

Niel, von Granada, vom Kölner Dom und vom Rheingestade des Rheins, festgehalten noch und noch von Paul Leni und von Montedoro, in prachtvollen Silhouetten stilisierter Frauenkörper, auf breiten, gleißenden Schleißen auf lichtdurchfunkelten Gewändern, auf Federn, Perlen und Spitzen. Wandelnde Türme, gleitende Gärten, wogende Traubenspaliiere. (Diese von Brunelleschi und Gesmar.)

Das sind die Gipfel.

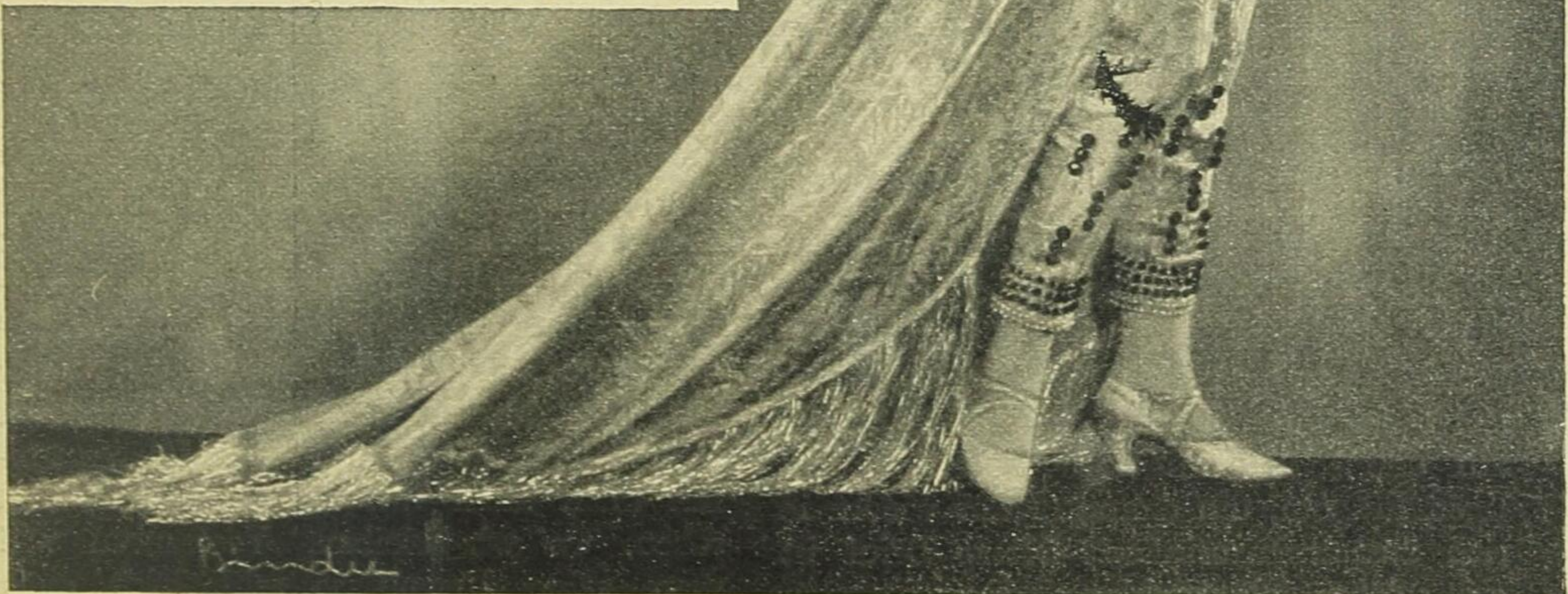
*

In dunklerem Tal und ärmllicherer Kleidung bleiben Musik und Text. Manches möchte man missen, was das Rollen der bunten Welle nur aufhält, an platten Witzen und an falscher Komik. Mit „Schlaflosen Nächten“ allein weckt Walter Kollo die Musik nicht auf, und unter tausend Sternen fehlt der Morgenstern des Geistes.

Das Auge schwelgt, doch das Gehirn verdurstet.

Wann gesellen sich zu den Dichtern der Bilder die Maler des Wortes?

Edgar v. Schmidt-Pauli.



Beatrice Rubens als „Funkprinzessin“ in der Revue „Welle 505“
im Admiralspalast